

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybeskeret mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. Prämumeration direkt an die Administration einzusenden.

mit freier Postverendung 2 — Auswärtige belieben die Einzelne Nummern 20 H.

**Inserte**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Ein Kulturfest.**

Nagybeskeret, 2. Mai.

Knapp nach Ostern, dem herrlichen Auferstehungsfest der Natur, fand die Generalversammlung des eine nationale und kulturelle Mission verfolgenden Torontaler Kulturvereins statt. Solche Vereine werden von Idealen getragen, sie wollen Aufklärung und Kenntnisse verbreiten und Patriotismus, Liebe zur Scholle, Liebe zum Lande, dem Geburtslande ihrer Ahnordern. Und Kultur verbreiten heißt dieselben stählen im Kampfe um's Dasein, heißt denselben die Mittel geben, den Kampf bestehen zu können, und heißt in die Herzen der Bewohner eines Landes die Flamme der Vaterlandsliebe einzuprägen, anzufachen. Kultur verbreiten heißt, die Möglichkeit geben, die Auferstehung des Geistes, die Auferstehung echter Moral zu zeitigen. Und gerade so wie im praktischen Leben, nur der mit Kenntnissen ausgestattete Mensch die Möglichkeit findet, bestehen zu können, ebenso ist nur jene Nation reif, die über einen Fond von Zivilisation und Kultur verfügt, die ihr gestatten, sich anzureihen den Kulturstaaten Westeuropas um gleich mit denselben gestellt zu sein.

Eine solche Mission hat der Torontaler Kulturverein, der sich beschränkt auf die Grenzen des Komitates, das in einigen neuerworbenen Theilen, speziell den Grenzbezirken, sich innerlich d. h. kulturell und national dem alten Komitat noch nicht ganz angeschlossen.

Wir heißen die Generalversammlung des Kulturvereines darum ein Kulturfest, weil uns der Bericht ein Bild malt, über die eingehende Thätigkeit des Vereines. Vorlesungen und Bücher, das sind die Waffen des Vereines, nebst Respektierung der Eigenthümlichkeiten der verschiedenen im Komitate lebenden Nationalitäten, die Anempfindung der national-ungarischen Staatsidee — diese Aufgabe ist die edelste, ist die weittragendste des Vereines.

Der Verein verfügt nicht über große Mittel und trotzdem erreichte er Vieles. Das große Publikum bringt dem Verein nicht eben viel Interesse entgegen, und trotzdem läßt der Verein sich nicht entmutigen, er stellt alle seine Mannen ins Feld, um seinen Feldzug gegen Voreingenommenheit und Unkenntniß siegreich zu Ende zu führen. Die Thätigkeit des Vereines läßt sich etwa so darstellen: die Frucht ist noch nicht reif, aber sie ist im Reifen begriffen.

Im gleichen Tempo fortgefahren, wird der Verein siegen auf der ganzen Linie.

Seien wir stets eingedenk dessen, daß Unkenntniß Rückstand bedeutet und daß wir auf Erden kein anderes Vaterland haben als Ungarn, und daß an der Ausgestaltung unseres Vaterlandes in jeder Beziehung Jeder zu arbeiten, die moralische Pflicht hat.

Die Generalversammlung hatte folgenden Verlauf:

Obergespan Béla Botka, als Präsident des Vereines, begrüßt die Anwesenden und umschreibt kurz aber inhaltsreich die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre.

Sodann verliest der tüchtige, hingebungsvolle Sekretär des Vereines, der Mitredakteur des „Torontal“ Johann Somjai, den Jahresbericht. Wir entnehmen dem inhaltsvollen Bericht, daß der Verein im Besitze größerer Mittel, seine Aufgabe nachdrücklicher gestalten konnte.

Der Verein systematisierte im Komitate ungarische Sprachkurse, die vier Monate hindurch andauerten. In den gemischtsprachigen Bezirken des Komitates wurden Lehrkurse eröffnet, welche allgemeine Kenntnisse verbreiteten. Die Kurse bezweckten nebstbei auch die Stärkung des ungarischen Geistes, der ungarisch-nationalen Idee. Diese Kurse wurden auf der ganzen Linie gut frequentirt und werden auch in Zukunft wirken, Kenntnisse, ungar. Sprache verbreiten, durch diese die ungarisch-nationale Staatsidee festigend. Die 10 Lehrkurse wurden von 418 Frequentanten besucht, 80% derselben waren darunter, welche bisher keine Schule besucht hatten. Im Kurse lernten sie schreiben, lesen, rechnen, natürlich ungarisch.

In den Gemeinden wurden Vorlesungen gehalten, Kulturabende arrangirt, Literatur- und Kunstarrangements systemisirt.

Für das Komitatsmuseum wurde nach Museumgegenstände recherchirt und gefunden. Alterthümer, altes Geld, Gewerbetkunst- und zeitgeschichtliche Gegenstände werden das Museum zu einem lebenswerthen machen, gleich vom Beginn an.

Der Verein hofft, eines der Kulturhäuser nach Nagybeskeret zu gewinnen.

**Feuilleton.**

**Der Reisegefährte.**

Von Gabriele Nicolini.

Ein reges Leben herrschte auf dem mächtigen Zentralbahnhofe. Es war ein Stoßen, Drängen, Lärmen. Die Dienstmänner hatten vollauf mit dem Gepäcke zu thun — Zeitungsträger trugen schreiend die neuesten Tagesblätter an. Die sich Verabschiedenden hatten im letzten Augenblicke noch tausend Aufträge. Ein schriller Pfiff unterbrach den Lärm — der Zug setzte sich langsam in Bewegung.

In einem Wagen erster Klasse saß ein anscheinend siebenzehnjähriges Mädchen und staunte mit den großen Kinderaugen das seltene Treiben an. Zum erstenmal reiste Klara allein. Die Vorsteherin des Institutes hatte sie persönlich auf den Bahnhof begleitet und mit Beigabe eines ansehnlichen Trinkgeldes in die Obhut des Kondukteurs gegeben. Der Vater, ein Grundbesitzer der Umgegend konnte wegen der nahenden Ernte sie nicht abholen. Da es sich um eine ganz kurze Strecke handelte und man auf die reife Vernunft des heranwachsenden Mädchens baute, hatte sie den Weg allein unternommen.

Ein eigenthümliches Gefühl bemächtigte sich des jungfräulichen Kindes bei dem Gedanken, jetzt allein die Herrin des Hauses zu sein. Die gute Mutter war vor einigen Jahren gestorben und somit war Klara von dem Vater sehnsuchtsvoll erwartet.

In Sprachen, Musik, Malerei und dergl. hatte sie im Institute großartiges Talent entwickelt, — aber einen Haushalt zu leiten, davon hatte sie keinen blauen Dunst. Am meisten machte ihr die Dienerschaft Sorge. Wie sich den gehörigen Anstand geben, um den Leuten zu imponieren?

Sie war in ihren Gedanken so tief versunken, daß sie es gar nicht bemerkte, daß zwei staunende Augen bewundernd auf sie gerichtet waren. Ein leises Räuspern machte sie aufmerksam.

Unwillkürlich blickte sie auf und sah sich einem ganz netten vis-à-vis gegenüber. Die Wagen waren alle so überfüllt, daß sie trotz aller Vorsorge einen Reisegefährten erhalten hatte. Sie zürnte auch nicht, denn dieser gefiel ihr ganz gut. Er hatte ein feingezeichnetes blaßes Gesicht, schöne, sprechende Augen, einen reizenden Schnurrbart und eine so elegante Gestalt, wie sie nur ein verzauberter Prinz besitzen kann.

„Gestatten Fräulein, daß ich anrede?“ fragte er jetzt mit wohlklingender Stimme. Klara

gab gerne ihre Einwilligung. Somit war der Anknüpfungspunkt gefunden.

Vertrauensvoll fuhr er weiter:

„Fräulein fahren ganz allein? Das mag mal unangenehm sein?“

„Ach nein,“ erwiderte Klara, — „im Gegentheil, nach der strengen klösterlichen Erziehung, die ich bis jetzt erhalten habe, thut ein wenig Freiheit wohl. Zudem dauert die ganze Reise gar nicht lange.“

„So werde ich nur kurz das große Glück haben, ihr Begleiter zu sein,“ antwortete der Fremde etwas niedergeschlagen.

„Einen Abschied für das Leben wird es wohl nicht geben,“ meinte Klara scherzend, „vielleicht sehen wir uns bald wieder. Sie besuchen wohl die Gesellschaft?“

„Gewiß,“ antwortete er freudig „und somit hege ich Hoffnung, sie bald wieder zu sehen. Werden Fräulein auch Välle besuchen?“

„Dieses Jahr will man mich in die Welt einführen.“

Und nun erzählte Klara die genauen Familienverhältnisse, von ihrem prächtigen Heime, der reizend gelegenen Kastele, dem Grundbesitze u. i. w., so daß der junge Mann in einer halben Stunde genau Bescheid wußte.

Die Zeit verging rasch; Klara war ihrem

Zur Frühjahrs-Saison empfehlen wir folgende unserer Artikeln:

**Sonnenschirme,**  
**Hutblumen,** **Handschuhe,**  
Strümpfe, Socken, „Ballen“, „Sandspiele“,  
Kinder-Velocipedes und -Dresienen.

Gegründet  
1870.

Zum  
Schmetterling

**BRÜDER BENÓ**

vormals 101-10,5

**A. F. Kokits**

Telefon  
Nr. 201.

kurz-, Mode- und Galanteriewaarenhandlung.  
Auswärtige Bestellungen werden gerne, sofort effektirt.

Wochenrevue.

Budapest, 30. April 1908.

Für das Budapest Petőfihaus vermittelte die feingebildete Gattin unseres Obergepans, auf die Initiative des Vereines, 861 Kronen.

Die sozialen Fragen nehmen in Ungarn immer mehr Terrain ein. Deshalb arrangirte der Verein Vorlesungen aus der Soziologie, welche gut besucht waren.

Das Freie Lyceum wirkt seit Jahren schon fruchtbar und segensreich, ebenso die freie Lesehalle, die mit einer Bibliothek bereichert wurde.

Der Verein votierte Prämien für Schüler, die gute Fortschritte in der ungarischen Sprache machten, und Geldprämien für Lehrer, die in der ungarischen Sprache tüchtige Erfolge vermittelten. Die Vereinsbibliothek umfaßt 1633 Bände.

Das Vermögen des Vereines verdichtete sich im Vorjahre um 2831 Kr. auf 21.398 Kronen.

Der sich auf alle Phasen der Vereinsthätigkeit ausbreitende, instructive Bericht wurde mit Genugthuung zur Kenntnis genommen.

In einer sehr wirkungsvollen Rede wirft der geschäftsführende Direktor des Torontaler Kulturvereines, Obernotar Dr. Ernst Vinczehidly, einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines von jeder Perspektive. Die ungarischen Sprachkurse, die allgemeine Kenntnisse verbreitenden Kurse, Kulturabende, soziologische und Lycealvorlesungen waren die Waffen des Vereines, mit denen er siegte auf der ganzen Linie. Der Unterricht der Arrestanten, den der Verein initiierte, und der Aufmerksamkeit erregte im ganzen Lande, die unregelmäßige Lesehalle, öffentliche Bibliothek, und andere segensreiche Schaffungen des Vereines, bilden den Inhalt der reichen Thätigkeit im Vorjahre. Diese aber bilden keinen Grenzstein, denn der Verein wird in noch gesteigertem Maße seiner Aufgabe zusteuern. Die großangelegte, lebhaft vorgetragene Rede wurde begeistert acclamirt.

Die Generalversammlung nahm die Schlussrechnungen an und setzte den Voranschlag fest.

Nach Erledigung verschiedener Anträge schloß der Vorsitzende, Obergepan Béla Botka die Sitzung.

Und nun mit vollen Segeln vorwärts — Kultur heißt Sieg, und Sieg ist ein Ruhm des Vaterlandes.

Bevor sich gestern die Pforten des Parlamentes wieder öffneten, mußten sich die Freunde des Politisierens mit den verschiedenen Kombinationen begnügen, welche die Reise des Ministerpräsidenten nach Wien im Gefolge hatte. Fuhr Dr. Weyerle nach Wien, so sprach man von einer Krise (der weiß Gott wie vielen), bei der Rückkehr gab es wieder Kompromiß-Nachrichten, und so ging dies fort auch bei der Hin- und Rückreise der anderen Minister, obwohl alle diese „Krisen“ bisher im Sande verließen.

Jedoch nur die enragiertesten „politischen“ Naturen interessirten sich für diese Kombinationen, denn die allgemeine Meinung beschäftigte sich diese Woche mit viel sensationelleren Sachen. Das Finale des Prozesses Polonyi-Lengyel, welcher ein trauriges Herrbild unseres öffentlichen Lebens widerspiegelt, die Gerichtsverhandlung über die blutdürstigen Raubthiere von Danos, welche alltäglich einen Kampf bis aufs Messer um Eintrittskarten herbeiführt und deren eifrige Zuhörer die elegante Damenwelt der Hauptstadt liebt, und schließlich der Millionenprozeß in Baja — diese sind alle dazu angethan, um den Sozialphilosophen Stoff zum Nachdenken zu geben. Neben diesen großen Sensationen interessirt sich unsere Arbeiterwelt in erster Reihe bloß für die Begehung des morgigen Arbeitertages, ein großer Theil unserer Bevölkerung aber für einen höchst unangenehmen Termin — den Ziehtag.

Obzwar schon mit der Charwoche das Ende der Theaterhochsaison beginnt und das laue Wetter nicht besonders zum Besuche der Museentempel einladet, so bieten uns dieselben doch viel des Interessanten. Auch hatten wir diese Woche zwei interessante Gäste: den greisen Meister Goldmark, welcher zu den Hauptproben seines neuesten Werkes „Wintermärchen“ hier weilte, ferner unsere zur Berlinerin gewordene Diva, Fel. Fedak, welche dieser Tage am Schauspielplatz ihrer größten Triumphe, im Königs-theater erschien und dorr selbst seitens ihrer einstigen Kollegen mit warmen Ovationen empfangen wurde.

Ziele nahe gekommen. Mit der Hilfe ihres Begleiters richtete sie ihr Gepäck zurecht. Der Zug blieb stehen. Herzlich die Hand ihres neuen Freundes drückend, rief sie ihm ein freundliches „Leben Sie wohl“ und „auf baldiges Wiedersehen“ zu, sprang fröhlich aus dem Wagen in die Arme des ihrer harrenden Vaters.

In der großen Freude des Wiedersehens bemerkte sie es nicht, daß der Zug weiter dampfte und den angenehmen Gesellschaftler entführte.

Bereits eine Woche war Klara daheim. Wie schnell hatte sie sich in die neue Rolle einer Hausfrau gefunden. Reizend war sie in dem einfachen Hauskleide mit der schneeweißen Schürze und dem mächtigen Schlüsselbunde an der Seite. Letzteren war es nicht leicht zu erobern, denn die alte Haushälterin gab ihn nur mißtrauisch der allzu jungen Herrin. Doch gar bald gewann sie die Liebe und Achtung der Dienerschaft, ja auch die alte Wirthschafterin fügte sich leuzend in ihr Los.

Vormittags hatte sie vollauf zu thun. Verhandlungen mit der Köchin, in der Milchwirthschaft mußte nachgesehen werden. Des Mittags wußte sie den guten Papa mit tausend Späßen zu erheitern. Dann folgte der Nachmittag. Im Schatten der alten Eichen in einer Hängematte ruhend, lauschte sie dem Gesang der Vögel, — da ließ es sich so süß von ihm träumen, — von dem angenehmen Reisegefährten. Theilweise grollte sie ihm auch, hatte er doch versprochen seinen Besuch je eher zu machen, — und noch immer erfüllte er nicht sein Versprechen.

Endlich kam er; doch welch' ein eigenthümliches Wiedersehen! Es war Mitternacht. Klara und der Vater

hatten sich vor einer Stunde niedergelegt. Da wurden sie plötzlich durch großen Lärm geweckt, — ja Klara aus den süßesten Träumen!

Der alte Diener berichtet im größten Eifer: „Eben hatte ich meine Arbeit vollendet und wollte mich niederlegen, als ich im Treppenhause Lärm vernahm. Es war, als ob jemand stolperte und die Stiege hinunterfiel. Ich lief nach der Richtung und fand einen Mann auf der Erde liegend, der sich eben auf die Beine machen wollte. Ringsherum lag Silberbesteck. Sofort wußte ich, daß ich es mit einem Dieben zu thun hatte, jagte ihn beim Kragen und warf ihn in das nächste Zimmer im Erdgeschoße und sperre die Thüre ab. Die Gendarmerie ist verständigt geworden, und wird sofort da sein. — Wie er hierher gekommen ist, ist mir unbegreiflich, da alles fest verschlossen wurde. Die Fenster des Speisesaales sind offen; ich denke, es waren mehrere, die aber entwichen sind.“

Als die Gendarmen kamen, war bereits alles auf den Füßen. Auch Klara hatte sich unter die Neugierigen gemischt, um die Verhaftung des Einbrechers zu sehen. Ein Schrei entfuhr ihren Lippen, als man den Gefangenen gefesselt herausführte. Dieser war kein anderer, als ihr galanter Reisegefährte, das Mitglied einer berüchtigten Diebesbande der Residenz, der in der offenerzigen Erzählung des unerfahrenen Mädchens einen ausgezeichneten Wegweiser zu des Vaters Schätzen gefunden hatte.

Doch was der unwillkürliche Schrei Klara's bedeutete, wußte niemand als sie und der gefesselte Gauner, der, so frech er sonst war, bei dem Anblicke des jungen Mädchens beschämt die Augen zur Erde senkte.

Süd-Ungarn.

Bischof Dr. Johann Csernoch daheim.

Man berichtet aus Temesvár: Samstag Abend trat der neu ernannte Bischof Abgeordneter Dr. Johann Csernoch mit dem aus Budapest hier anlangenden Zug in aller Stille mit Vermeidung jedes offiziellen Empfanges am Josefstädter Bahnhofe, ohne jede Begleitung ein. Zu seinem Empfange hatte sich der bischöfliche Sekretär, Konsistorialrath August Bacha am Bahnhofe eingefunden. Gleich nach seinem Eintreffen in die bischöfliche Residenz zog sich Bischof Csernoch von der Reise ermüdet und abgespannt in seine Gemächer zurück. Sonntag Vormittag 10 Uhr machten unter Führung des Weihbischofs Jozef Németh das Domkapitel mit der Zentralgeistlichkeit ihre Aufwartung, wobei Weihbischof Németh an den neuen Oberhirten eine in klassischem Latein gehaltene Ansprache richtete. Er drückte über das Erscheinen des Bischofs in den Kreis seiner Getreuen seine innigste Freude aus und dankte der göttlichen Vorsehung, welche es ihm gestattete den Nachfolger des heiligen Gerhardus auf den ruhmgekrönten Sitz des Eszäbáder Bisthums in der Person Dr. Johann Csernoch's mit tiefer Achtung und freudiger Begeisterung begrüßen zu können. Gerührt dankte der Bischof für die innige Begrüßung des greisen Anführers der geistlichen Deputation und versicherte alle Erzhienenen in leutlichster Weise seines Wohlwollens und seiner Liebe. Hierauf stellte ihm Weihbischof Németh die einzelnen Mitglieder der Deputation vor, denen Bischof Csernoch die Hand reichte und längere Zeit mit ihnen Rede pflog.

Wie schon gemeldet, findet die feierliche Installation des Bischofs am 10. d. M. in Temesvár statt. Das Festprogramm wurde wie folgt festgestellt: 1. Am 9. Mai Nachmittags gelangt mit seiner Begleitung der die Weihe vollziehende Bischof Baron Karl Hornig und der bei der Weihe assistirende Lugosjer griech.-kath. Bischof Dr. Ladislaus Hoffu nach Temesvár. 2. Abends 8 Uhr wird die Stadt illumirt; sodann findet vor dem bischöflichen Palais eine Serenade statt. 3. Am 10. Mai, Vormittags 9 Uhr Weihe des Bischofs; die die Weihe vollziehenden Bischöfe und der zu weihende Bischof begeben sich in feierlichen Aufzuge in die Domkirche. Während des Festgottesdienstes erfolgt nach Verlesung des päpstlichen Ernennungsdekretes die Weihe zum Bischof. Am Schlusse des Festgottesdienstes erfolgt mit der Verkündigung der kön. Allerhöchsten Verleihungs-Urkunde die Installation des Bischofs, welcher die Huldigung des Klerus und zum Schlusse die erste Festpredigt des Bischofs an die Gläubigen folgt. (Die Deputationen nehmen die rechtsseitigen Bankreihen, die Militärbehörden die erste Hälfte des linksseitigen, das mit Einladungskarten erscheinende Damenpublikum aber die rückwärtige Hälfte der linksseitigen Bankreihen ein.) 4. Nach Schluß des Festgottesdienstes ziehen die Bischöfe in das bischöfliche Palais zurück. 5. Mittags 12 Uhr beginnt im großen Empfangssaale des bischöflichen Palais der Empfang der Deputationen. 6. Nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Hotel „Kronprinz“ für die vom Bischof geladenen Gäste Banket.

**Ernennungen und Transferirungen.** Der Justizminister ernannte den Diurnisten beim Buzsáksfürbber Bezirksgerichte Lujan Petlu ebenfalls zum Kanzlisten und transferirte den Willöder Bezirksgerichtsnotar Koloman Tóth zum Karbager Bezirksgericht und den Nagykiskindauer Gerichtshofkanzlisten Martin Fekete zum Budapestjer Handels-Wechselgericht.

**Neuer Badearzt.** Die durch das Ableben Dr. Lyubomir Pavlovics erledigte Stelle des Russendauer Badearztes wurde dieser Tage durch die Melenczer gr.-or. serbische Kirchengemeinde im Wege der Wahl besetzt. Bei derselben wurde Dr. Johann Staity mit 42 Stimmen gegen Dr. Dusan Kovácsévics und T. Zamirovics gewählt, welche Beide zusammen bloß 27 Stimmen erhielten.

**Partveröffnung.** Der „Bega gye n t g y ö r g y e r Partverein“ gibt auf diesem Wege bekannt, daß das Unterhaltungslokal im dortigen Gemeinde-parke, am Sonntag den 3. Mai für die heurige Saison eröffnet wird.

Benütze Jeder die günstige Gelegenheit, so lange der Vorrath reicht. Damen- u. Mädchen-Raglan und Jacken von 5 Kr. Damen- u. Mädchen-Kimono u. Kragen von 8 Kr. Knaben-Anzüge von 4 Kr. Knaben-Ueberzieher von 8 Kr. Herren-Anzüge von 15 Kr. Herren-Ueberzieher von 15 Kr. - und aufwärts bis zur feinsten Ausführung - - - **Alles besonders billig.** - und aufwärts bis zur feinsten Ausführung - - - **KOVÁCS GEDEON, ENGLISCHE SCHNEIDER-WERKSTÄTTE.**

**Neuer landwirtschaftlicher Bericht-erstatte.** Der Ackerbauminister hat im Komitate Torontál den Eszlaer Einwohner Desider Fleischl mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung für den Törökkanizsauer Bezirk beauftragt.

**Die Millionenheirath eines Torontalers.** Der „Times“ sowie amerikanischen Blättern entnehmen wir folgenden Bericht: Eine glänzende militärische Hochzeit fand Freitag den 10. April in New-York (Amerika) statt. Ludwig Kada, Offizier der österreichisch-ungarischen Armee, Leutnant des 4. Husarenregiments in Wien, ein gebürtiger Ungar aus Nagykisinda, lernte vorigen Sommer in Wien Fräulein Marie Seymour Eddy, Tochter des Herrn und Frau Titus E. Eddy (13. East, Forty-Twente-Straße, New-York) kennen und warb um ihre Hand. Die Verlobung wurde im Winter angekündigt und hat nun deren Hochzeit am genannten Tage im Hause der Braut stattgefunden. Leutnant Kada war in voller Gala-Uniform des österr.-ungar. Husarenregiments erschienen. Als Beistand fungierte an seiner Seite Baron Hoenig D. Conell, österr.-ungar. Consul in New-York, dessen Bruder Kommandant des Regiments ist, bei welchem der Bräutigam dient. Die Braut trug ein weißes Atlas-Prinzesskleid mit Pointlace und Silber gestickt, auch ein Bouquet aus Orchideen und Lilien aus dem Thale. Es waren keine Brautjungfern und nur die nächsten Familienmitglieder der Braut wohnten der Ceremonie bei, welche durch Mister Sawellson, der Sect. Patriarch-Kathedrale geleitet wurde. Das junge Paar ist Dienstag, am 14. April auf dem Schiffe „Kronprinz Cécilie“ von New-York abgesegelt und wird den Sommer im Auslande, eventuell im Kanagawett-Hafen, wo die Braut bereits mit ihren Eltern mehrere Sommer verlebte, zubringen, um sich dann für ständig wahrscheinlich in der Hauptstadt Ungarns niederzulassen.

**Der „Wunderarzt“ aus Serbien.** Man beschrieb aus Zsombolya: Die Gendarmen haben in Czernya ein Individuum festgenommen, einen etwas älteren Mann, welcher im Gasthause vorgab ein Augenarzt zu sein. Es fand sich auch bald ein Augenkranker, dem der Arzt die Augen mit einer grünen Salbe einrieb. Er verlangte 4 Kronen für die ärztliche Behandlung und da der arme Augenkranker kein Geld hatte, begnügte er sich mit einem Mittagmahl. Die Gendarmen haben dies aber erfahren und brachten den Herrn Doktor vor das Zsombolyaer Bezirksgericht, wo der Arretirte angab, daß er Simon Miretics heißt, aus Belgrad stamme und Chirurg sei. Höhere Schulen hat er nicht, hat aber beim Militär in der Sanitätsstruppe gedient, wo er Aesculaps Wissenschaft erlernte. Man fand bei ihm Briefe, laut welchen er nach T. Torba gerufen war, wo seiner schon 12 Kranke harren und nach Buziás, wo auch ein Augenkranker ihn erwartet. Weiters fand man bei ihm ein Rezept eines Temesvárer Augenarztes. Bezirksrichter Takács konnte die Wissenschaft des Wunderarztes aus Belgrad nicht würdigen und verurtheilte denselben wegen Kurpfuscherei zu 3 Tagen Arrest.

**Ringkampf mit blutigem Ausgange.** Aus Temesvár wird berichtet: Der 21-jährige Maurergehilfe Josef Pozsojevic und der im gleichen Alter stehende Russer Ludwig Kaffka, beide Rekruten, versuchten Sonntag Nacht in einem Gasthause einen kleinen Kaufhandel vor den anwesenden Gästen in Scene zu setzen, um die Anwesenden augenscheinlich zu überzeugen, wer von beiden Rekruten seiner Leibeskraft nach würdiger ist des Königs Rock zu tragen. Da aber der Wirth zu Ringkämpfen keine Konzession befreit, so hob er die Ringenden mit bekannter Wirthschaftlichkeit anjanit aus dem Lokale. An die freie Luft gesetzt, wurde der Muth unserer Helden nicht im geringsten gekühlt. Der Ringkampf begann von Neuem. Da aber die Entscheidung sich in die Länge zog, zog auch der kurzgebundene Kaffka ein Messer und stieß es seinem Rivalen in den Hals. Mit einem Anschrei sank Pozsojevic blutüberströmt zusammen.

**Kinderelend.** Aus Titel wird berichtet: Der Minister des Innern hat den Direktor des Szegeder staatlichen Kinderzyls Dr. Emerich Turcsányi hiehergeschickt, um jenen armen Familien, die gezwungen sind, in unterirdischen Räumen zu wohnen, die Kinder abzuverlangen und dieselben im Szegeder Asyl unterzubringen. Trotzdem nun die Väter durch ihr Elend niedergedrückt und infolge des Ueberwinters in den höchst angefüllten Wohnungen körperlich äußerst geschwächt sind, was sie dem Delegirten des Ministers in bitteren Worten darlegten, wollen sie sich dennoch von ihren Kindern nicht trennen, um sie nicht ohne mütterlichen Schutz

zu lassen. So wurden also bloß 31 Kinder, fast ausnahmslos mütterlose Waisen, oder deren Eltern arbeitsunfähige Kranke sind, zur Aufnahme in das Asyl angemeldet. Die Gemeindevorstandung wird dieser Tage über den Bau von Arbeiterhäusern entscheiden; es ist wahrscheinlich, daß die Angelegenheit in günstigem Sinne erledigt wird.

**Im Rauche erstickt.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Dienstag Nacht in Lázárszöld. Es entstand nämlich im Geschäftsladen des dortigen Kaufmannes Michael Lambert auf unerklärliche Weise Feuer, dessen Rauch in den Nebenzimmer drang, wo Frau Lambert schlief, die ohne zu erwachen im Qualme erstickte. Der Gatte der unglücklichen Frau befand sich in Geschäftsangelegenheiten in Temesvár.

**Ein Bauchaußschlitzer.** Aus Törökbece wird geschrieben: Während einer Tanzunterhaltung kam es Sonntag in dem Gasthause „zum Hirsch“ zwischen zwei jungen Leuten, namens Johann Bitó und Franz Bálint zu einem Wortwechsel. Nach dem Streite kam es zwischen Beiden zu einem Handgemenge, während welchem Bálint seinem Gegner Bitó mit einem Taschenmesser den Bauch aufschlitzte. Bitó's Verletzungen sind lebensgefährliche und dürfte er kaum am Leben erhalten bleiben. Der Bauchaußschlitzer wurde verhaftet.

**Ein lebendmüder Selcher.** Wie aus Törökbece gemeldet wird, hat sich dortselbst auf der Solymoschen „Greda“-Tanya der 28 Jahre alte Selcher Theodor Davidovics an einem Weidenbaum am Theißufer erhängt und wurde als Leiche aufgefunden. Der Lebendmüde hinterließ keinerlei schriftliche Aufzeichnungen, so daß das Motiv der Verzweiflungsthat vollständig unbekannt ist.

**Neue Schiffstation.** Ein für das Aufblühen der von Schicksale so schwer heimgesuchten Gemeinde Rudolfsnad, wichtiger Akt vollzog sich Dienstag dortselbst. Es wurde nämlich die neue Schiffstation in Anwesenheit der Experten des Komitates der Gemeinde sowie des Verkefresinspektorats feierlich eröffnet. Um 4 Uhr Nachmittags legte das Schiff an der neuen Station an und nahm Passagiere sowie Waaren auf und wurde daselbst von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit Eisenrufen empfangen.

**Zsombolya.** Die Anmeldungen für unsere Gewerbeausstellung steigern sich von Tag zu Tag in solch erfreulicher Weise, daß wir daraus die vollste Ueberzeugung eines schönen Gelingens zu schöpfen berechtigt sind. Bisher haben sich weit über 300 Aussteller gemeldet und einen Platz für die Ausstellung ihrer Erzeugnisse gesichert. Aus der bisherigen Zusammenstellung wird zuversichtlich die Hausindustrie am stärksten vertreten sein. — Der Herrschaftsverwalter Wilhelm Vogt verlobte sich mit Fräulein Mathilde Jamelka. — Der hiesige Erzherzog's Josef-Sanatorium-Berein veranstaltete am Ostermontag eine gelungene Dilettantenvorstellung, deren Einnahmen 700 Kronen betragen.

**Nagykisinda.** Der herrschaftliche Beamte Eugen Popovics führte Fräulein Anna Mikovics zum Traualtar. — Der absolvierte Jurist Johann Bartole verlobte sich mit Fräulein Mariska Lezl. — Die besonders von der Umgebung hierher zu Markte gebrachten landwirtschaftlichen Produkte erwiesen sich in letzterer Zeit vielfach als gefälscht und gesundheitschädlich, weshalb die Stadthauptmannschaft mit dem städtischen Arzte von nun an gelegentlich eines jeden Wochenmarktes dieselben überprüfen wird und werden solche gefälschte und gesundheitschädliche Waaren nicht nur konfisziert, sondern die Verkäufer auch mit einer Strafe belegt. — Frau Margaretha Bösch geb. Tilkneider ist im 84. Lebensjahre gestorben.

**Pancsova.** Die Installation unseres neuen Obergespanns Dr. Georg Mehrebeczky findet am 20. Mai statt. — Der kön. Bezirksgerichtsnotär in Debrecen Dr. Béla Balogh wurde zum Richter beim hiesigen kön. Bezirksgerichte ernannt.

**Werschetz.** In unserer Stadt findet die Installation des neuen Obergespanns am 18. Mai statt. — Der Gewerbevereinsverein wird am 30. d. M. das 25-jährige Jubiläum seines Chormeisters Jilip Keller feierlich begehen. — Wie man mittheilt, ist unser Landsmann, der hervorragende Ingenieur und Direktor der elektrischen Bahn in Budapest Anton Steller, Sohn des seinerzeitigen Leiters des Telegraphenamtes in Werschetz Franz Steller, gesonnen, sich seiner Vaterstadt dienlich zu machen, kostenlos eine elektrische Bahn ins Leben zu rufen, die Pläne herzustellen, sowie dem Unternehmer und das nötige Kapital zu beschaffen. Diese Bahn soll dann nach 20-jährigem Bestande in das Eigenthum der Stadt

übergehen. — Verlobte: Franz Lenhard mit Anna Dehl, Anton Weitner mit Margaretha Klebly, Jilja Bojnov mit Kozara Milivojevic, Johann König mit Magdalena März, Franz Kozze mit Josefa Demetrovits. — Betraute: Josef Pittchen mit Sofie Haas. — Gestorbene: Marie Bawanffy, Szveta Ramenarffy, Michael Jung, Ladislav Richter, Eugen Woth, Koloman Schlefinger, Tanasia Betuljev, Andreas Stark, Kozara Niczin, Anna Arnoldi. — Der Professor an der Székesfehérvárer Oberrealschule Eugen Boromiza, wurde an die hiesige Staatsoberrealschule transferirt.

**Temesvár.** Oberrabiner Dr. Moriz Lövy, welcher nahezu 30 Jahre lang als Seelsorger der hies. israelitischen Kirchengemeinde wirkte, ist im Alter von 58 Jahren gestorben. — Der Kindertag brachte der Liga aus Temesvár und dem Komitate zirka 10.000 Kronen ein. — Unsere Stadtrepräsentanz hat die Quartiergelder der Stadt Beamten mit je 25 Perzente erhöht. — Der pensionirte Kommunalchullehrer Franz John, welcher die Leitung des städtischen Waisenhauses innehatte, wurde nach 15jähriger Thätigkeit in dieser Eigenschaft im 85. Lebensjahre mit 1500 Kr. Ruhegehalt und 500 Kr. Quartiergeld, seine Frau aber, als Waisenmutter mit 240 Kr. Ruhegehalt pensionirt.

## K o f a l e s.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 3/45 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Kommunion.** Am letzten Sonntag, dem sogenannten „weißen“ Sonntag fand in der röm.-kath. Kirche die heil. Kommunion jener Schüler der hies. Mädchenschulen statt, welche zum ersten Male beim Tische des Herrn erschienen. An den erhabenen kirchlichen Akte, welchen Stadtpfarrer Paul Magyary mit Assistenz der Katecheten Franz Engel und Nikolaus Wittner vollzog, beteiligten sich 130 weißgekleidete Mädchen. Die erste Kommunion der Knaben, findet morgen Sonntag statt.

**Maiandacht.** Am 1. d. M. fand die erste Maiandacht statt. Im ganzen Monat Mai finden alltäglich stets um 6 Uhr Abends die traditionellen, der heiligen Maria gewidmeten Maiandachten statt. Abwechselnd werden ungarische und deutsche Predigten die Gläubigen erbauden. Den Gesangs- und Musikheil besorgt der Kirchengesangs- und Orchesterverein.

**Persohnachricht.** Der Bezirks-Oberstudienrat Dr. Robert Szele weite in Nagybacsereker um das Gymnasium, ebenso der Turnprofessor aus Budapest Dr. Josef Otto um den Turnunterricht und die Spielleitung zu inspizieren.

**Steuerreklamation.** Der Minister des Innern ernannte zum Präsidenten der auf dem Gebiete der hiesigen Finanzdirektion zu konstituierenden Steuerreklamations-Kommission den Direktor Géza Steiniger und zu dessen Stellvertreter Direktor J. L. Franz.

**Avancement.** Der Sohn Anton des vielverdienten Direktors der Zentralvolkschule Karl Baaden, wurde zum Honvédleutnant ausgemustert.

**Milleniumsfeier.** In den hiesigen Staatsschulen fand heute Vormittags das übliche Gedenkstück an den tausendjährigen Bestand Ungarns statt. Die Feier wurde durch Gottesdienst in der r.-k. Pfarrkirche eingeleitet. In der Zentralschule hielt Lehrer Hugo Büchler, in der Schule der Eötvös-gasse Lehrer Bertalan Szabó die Gedenkrede. Die übrigen Theile des Programmes füllten die Deklamationen und patriotischen Gesänge der Schüler aus.

**Maturitätsprüfungen.** Zum Ministerialkommissär anlässlich der Reifeprüfungen an der hiesigen höheren Handelsschule, ernannte der Unterrichtsminister den Bibliotheksdirektor Dr. Joltán Ferenczy.

**Generalversammlungen.** Die außerordentliche Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr und die Generalversammlung des Beamtenvereins, welche am 26. April hätten stattfinden sollen, wurden vertagt.

**Sct. Florian.** Am 4. d. M. begehrt die Nagybacsereker freiwillige Feuerwehr die Wiederkehr des Namensfestes ihres Schutzheiligen, des hl. Florian. Die Feuerwehr rückt in voller Gala unter ihrer Fahne und mit Musikbegleitung in die r.-k. Pfarrkirche, wo eine stille Gedenkmesse stattfindet. Zu Mittag ist gemeinschaftliches Mahl in den Lokaltäten der Feuerwehr.

**Spitalkommission.** Die Nagybekerer Spitalkommission hielt heute Vormittags um 11 Uhr im Komitatsaale eine Sitzung ab. Es wurde in derselben das Budget pro 1909 festgesetzt, der Doktorin Regine Fischer die Kosttagen votiert, die Kosttagen der Pflegerinnen und Diener erhöht, die Verköstigungskontrakte eröffnet.

**Affentierung im Zentralstuhlbezirke.** Das Resultat der Affentierung der Stellungs-pflichtigen aus den Gemeinden des Zentralstuhlbezirkes ist folgendes: Einberufen wurden 1333 Affenpflichtige, von diesen wurden für waffenfähig erklärt 295 Rückgestellt wurden 723, nicht erschienen sind 315. Von diesen sind 142 in Amerika.

**Ausbildung von Honvéd-Veterinär-ärzten.** Der k. u. Honvédminister erließ eine Offertankündigung über die Ausbildung von Honvéd-Veterinärärzten. Die sich für diese Sache interessieren, können die Bedingungen in der Kanzlei des städt. Obernotärs Béla Stróß, als Militärreferenten, einsehen.

**Kameralwald.** Dem eifrigen Nachgehen und persönlichen Urgehen unseres Bürgermeisters ist es endlich gelungen, die Waldfrage, die einen Teil der Gesundheitsfrage in Nagybekerer bedeutet, zu finalisieren. Die Lugojer Forstdirektion übergibt der Stadt Nagybekerer, dort wo der Majalisplatz ist, 5 Joch Wald gegen 20 Kronen in Gold auf 10 Jahre in Pacht, jedoch erst vom 1. Jänner 1909 an, weil bis dahin dieser Teil schon verpachtet ist.

**Versammlung der Apotheker.** Programmgemäß fand am 25. April die Versammlung des hiesigen XIV. Bezirkes des Landesapothekervereines unter Vorsitz Karl Szerdahelyi's statt. Es wurde zum Direktor des Bezirkes Karl Szerdahelyi, zum Viz. direktor Josef Kellner gewählt. Für die am 25. und 26. d. M. in Budapest stattfindende Generalversammlung des Landesvereines wurde Karl Szerdahelyi entsendet.

**Katholischer Volksbund in Nagybekerer.** Auf Initiative des päpstlichen Kammerers und Stadtpfarrers Paul Magyary fand am 26. April in den Lokalitäten der hiesigen r.-l. Kirchengemeinde eine Versammlung statt, die von der Intelligenz unserer Stadt gut besucht war. In kurzer Auseinandersetzung skizzierte Pfarrer Magyary die Bedeutung der katholischen Aktion, die nun schon einen Landescharakter angenommen. Redner betont, daß der Verband sich fern hält von jeder Politik und jedem Konfessionalismus, und bezweckt nur rein religiöse, kulturelle und wirtschaftliche Missionen. Die Stärkung und Kalkulation der Katholiken und der Interessen derselben ist Aufgabe des Verbandes. Der Verband hält zu diesem Zwecke Volksversammlungen, orientiert seine Mitglieder, errichtet Volkskanzleien und schärft das Gefühl des Zusammenhaltes. Es entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch. Nach eindrucksvoller Rede Professor Josef Harzners wurde jedoch die Konferenz geschlossen.

**Auszeichnung Direktor J. Bányai's.** Wir theilten seiner Zeit mit, daß die k. Akademie der Wissenschaften 1000 Kr. der Wodianerstützung für seine erfolgreiche Tätigkeit auf pädagogischem Gebiete, dem Direktor der Schule in der Gövös-gasse, Jakob Bányai zusprach. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten am Montag vom Präsidenten der Akademie Albert Berzeviczy übergeben. Derselbe richtete eine schöne Ansprache an Direktor Bányai, indem er betonte, daß dieser Moment ein Fest der Vaterlandsliebe und der Aufklärung bedeutet. Ergriffen dankte Direktor Bányai und die Akademiker gratulierten dem tüchtigen Manne.

**Städtische Gewerbebehörde.** In der unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Joltán Perjits abgehaltenen Gewerbebehörde-Sitzung wurden folgende Gewerbelizenzen erteilt u. zw.: Michael Kühn für Photographie, Kristof Anna und Magdalena Patai gemeinschaftliche Fuhrwerkerei, Rudolf Bed & Comp. für Mehlhandlung.

**Taubstumme.** Im Komitatsaale hielt der Direktor des Temesvárer Taubstummeninstitutes, Andreas Zádor, im Rahmen der Generalversammlung des Torontaler Kulturvereines einen überaus interessanten Vortrag über Erziehung und Unterricht der unglücklichen Taubstummen ab. Der Vortragende schilderte passend die soziale Stellung dieser Stiefkinder des Schicksals und machte Propaganda dahin, diese ernst zu unterrichten, weil sie sonst der Gesellschaft verloren gehen. In Ungarn leben fast 30.000 dieser Unglücklichen. Zur Illustration des Unterrichtes und Erziehungssystems brachte Direktor Zádor 3 Schüler des Temesvárer

Institutes mit, mit denen er leicht die schwere Arbeit des Unterrichtes erklärte. Den interessanten und fachtichtigen Auseinandersetzungen folgte ein dichtes Publikum mit eingehendem Interesse.

**Silberne Hochzeit.** Unser Mitbürger Hugo Baaden feierte am 1. des wunderschönen Monats Mai seine silberne Hochzeit mit seiner Gattin geb. Elise Krumena der. Fünfundzwanzig Jahre in stets glücklicher, ungetrübtter Ehe gelebt, in dieser langen Zeit stets tüchtig gearbeitet und gesorgt für seine Familie, die lieben Kinder betreut, das ist wohl kein großes Verdienst, aber es weist auf Seelenstärke und auf Pflichtbewußtsein hin. Und diese Eigenschaften bilden stets den Leitfaden Hugo Baaden's und seiner Gattin. Den silbernen Hochzeiten wurde von allen Seiten aus vollen Herzen gratuliert. Im Kreise seiner Familie feierte das Jubelpaar diesen im Familienleben epochalen Moment. Wir stellen uns aus vollem Herzen in die Reihe der Gratulanten.

**Hochzeit.** Am 27. April l. J. fand die Trauung des Esongráder Apothekers Adolf Löwi mit der feingebildeten Tochter Vertha des Sekretärs der israelitischen Gemeinde Jonas Löffler statt. Als Zeugen fungierten Dr. Armin Löffler und Adolf Mann. Dem jungen Paar wurde von allen Seiten herzlichst gratuliert.

Am 30. April fand die Trauung des Gerichtshofnotärs Alexander Fokusházy mit Frä. Margit Szabó, der Tochter weiland des Komitats-Waisenstuhlassessors Ludwig Szabó statt. Als Trauzeugen fungierten Bezirksrichter Ernst Bronts und Obernotär Béla Stróß.

**Todesfall.** Das einjährige Söhnchen Janika des Professors an der höheren Handelsschule J. Waltrich, starb, seine Eltern in tiefster Trauer verlegend.

**Belobung.** Für ihre guten Dienste wurden die hier fungierenden Gendarmen u. zw. Titular-Wachkommandant Georg Ardelean und Gendarm Ludwig Németh vom Szegeder Gendarmeriekommando belobt.

**Wasserfest.** Wir theilten in unserer letzten Nummer mit, daß der hiesige Kirchengangs- und Orchesterverein am 16. d. M. unter Mitwirkung der Regatta und des „Sirály“ ein großangelegtes Wasserfest arrangiert. Das Fest beginnt um 1/8 Uhr Abends. Programm: 1. Samstag Nachmittags von 5—6 Uhr Turmmusik. 2. Um 1/28 Uhr Abends signalisieren 3 Böllerschiffe den Beginn des Lampionzuges, der vom Gebäude der r.-l. Kirchengemeinde durch die Hungarierstraße zur großen Brücke aufmarschiert. 3. Bei der großen Brücke Einschiffung des Vereins, Fahrt bis zur kleinen Brücke. Vor der Abfahrt Vortrag des Hymnus. 4. Auf der Fahrt brillantes bengalisches Licht und Musik. 5. Bei der kleinen Brücke Vortrag Mendelssohn's „Mi lenne dalok nélkül?“. 6. Fortsetzung der Schiffsfahrt bis zum „Daai“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft, wo das „Szózat“ gesungen wird. 7. Von hier aus Lampionzug bis zum Kasino. 8. Dortselbst Cabaretabend im großen Saale. 9. Tanz. Entrée per Person 2 Kronen, per Familie 5 Kronen.

**Nachstellung.** Die von der Hauptstellung zurückgebliebenen Affentpflichtigen haben sich je früher beim Militärreferenten Obernotär Béla Stróß zu melden, weil die erste Nachstellung am 5. d. M. stattfindet. Außerdem werden am 12., 20. und 27. Mai Nachstellungen sein.

**Für die Kinderschuliga** liefen folgende Spenden ein: Sammlung der Laura Engel 21 Kronen, Frau Leopold Menzger und Frau Witwe Sigmund Chorin 2—2 Kronen, Sammlung der Gemeinde Gyertyános 2 Kr. 82 Heller, Sammlung des Dr. Orbán-Szauer (Grábóc) 16 Kronen 96 Heller, Sammlung der Rozsita Szilágyi 7 Kronen, Walter Seprös 1 Krone.

**Der 1. Mai.** Der 1. Mai ist auch ein Opfer der Neuzeit geworden. Er hat seinen ursprünglichen, ausschließlich den Bersetzen und anderen Unglücklichen gewidmeten Charakter eingebüßt. An seine Stelle treten die „ehernen Bataillone“ der Arbeiter. Der Idealismus des ersten Mai ist nicht ganz in Verlust gerathen, denn es steckt wenigstens in der Masse der Arbeiter ein gut Stück Idealismus, der sich erwärmt für zukünftige bessere Tage, dabei aber nicht vergißt, auch die Gegenwart besser auszugestalten. Der 1. Mai der hiesigen Arbeiter wurde vom Wetter beeinträchtigt. Es blies ein kalter Wind durch die Gassen, die Arbeiterpromenade jedoch nur gering beeinflussend. Die tüchtig disziplinierten Arbeiter ließen sich nicht abschrecken, sie promenierten den programmgemäß ausgezirkelten Weg und sangen Arbeiterlieder und hörten Reden an, um dann schließlich in den grünen Wald einzubiegen, wo

man guten Muth's sich erheiterte, Reden anhörete, und sich wohl befand. Die Ruhe wurde absolut nicht gestört. Der Tag erhielt seine besondere Weihe auch dadurch, daß die Geschäfte von 12 Uhr an gesperrt blieben.

**Spenden.** Dr. Geiza Farlas spendete dem hiesigen Waisenhause 10 Kronen, Bizegespan August Janló dem Kinderfreundverein 5 Kr.

**Studentenkonzert.** Das Konzert der Frequentanten am hiesigen Obergymnasium findet heute Abend 8 Uhr im Kasino statt. Nach dem Konzert ist Tanz. Das Programm umfaßt folgende Nummern: 1. F. Eckel: „Bánk bán“, Boipourri, gespielt vom Jugendchor. 2. F. List: „VIII. Rapsodie“, auf dem Klavier vorgetragen von Julius Rib. 3. A. Bácsy: „Judás“, deklamirt von Guido Jatabffy. 4. R. M. Weber: Fragment aus „Büvös vadász“, vorgetragen von Ludwig Ujházy, Emerich Forster und vom Jugend-Gesangs- und Musikverein. 5. Gounod: Phantasia aus „Faust“, vorgetragen am Klavier von Madár Sáriy, am Harmonium von Eugen Stagelschmidt. 6. „A polyajegy“, vorgetragen von Alexander Laštovicza. 7. J. Stojanovits: „Remete dala és zarándokkar“, vorgetragen von Rudolf Mayer und dem Jugend-Gesangs- und Musikverein.

**Rectifizierung.** Franz Mészáros ersucht unsere jüngste Mittheilung über seinen Austritt aus der Feuerwehr dahin richtigzustellen, daß er nicht aus dem Grunde ausgetreten, weil ein anderer zum Vizekommandanten gewählt wurde, er will auf diese Stelle gar nicht reflektirt haben, sondern weil die Zusammenziehung und der Geist der in der Feuerwehr herrscht, ihm nicht konveniert.

**Beschau der Vaterthiere.** Am 25. April inspizierte die in unserer vorigen Nummer erwähnte Kommission die vorgeschickten Vaterthiere u. zw.: 14 Zuchstiere, 16 Coer und 10 Widder.

**Schreckenszene im Theater.** Im Rahmen der Vorstellung im Theater am 27. April abends, entstand eine große Panik unter dem Auditorium. Der mit seiner Gattin im Theater Anwesende Dr. M. Jovánýi fühlte sich plötzlich unwohl, er eilte ins Foyer hinaus, wo er von einer Ohnmacht befallen wurde. Die Gattin des Erkrankten schrie in ihrer Angst laut auf, und das ganze Publikum erfaßte plötzlich ein panischer Schrecken. Man glaubte, daß Feuer ausgebrochen wäre im Theater, speziell die schwachnervigen Damen sahen schon Schreckensbilder. Dr. Jovánýi erholte sich wieder. — Das Feuerneht aber, das Theater, blieb in seinem kranken Zustande zurück. Denn man täusche sich nicht, dieses Theater, in seiner jetzigen Gestalt, ist eine ewige Feuerdrohung. Hat einmal die Panik das Publikum ergriffen, dann nützt keine Feuerwehr, keine Polizei, der Instinkt, sein Leben zu retten selbst auf Kosten anderer bricht dann in jedem Menschen mit elementarer Gewalt aus. Und das ist der Brennpunkt der Gefahr. Dienstag Abends war Gott sei Dank keine faktische Gefahr, aber das Publikum fühlte sich unsicher. Und dazu mußte noch bemerkt werden, daß nicht einmal jeder Nothausgang offen war und daß sich bei der Hauptthüre die dort hingestellten Sessel stauten. Bei der jetzigen Unsicherheit des Theaters wäre es doch die Pflicht der Behörde, dafür zu sorgen, daß derlei Unglücklichkeiten nicht vorkommen mögen.

**Unregelmäßigkeiten bei der Nagybekerer serbischen Kirchengemeinde.**

Der Kassier der serbischen Sparkasse, Hand in Hand gehend mit dem Kurator der serbischen Kirchengemeinde, schädigten die Gemeinde mit 5000 Kronen. Der Kassier fälschte ein Einlagsbuch auf 5000 Kr. zum Schaden der Kirchengemeinde. Aus diesem Grunde findet am 5. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung der serbischen Sparkasse statt, in welcher über die wahrgenommenen Unregelmäßigkeiten Bericht erstattet wird. Der Kassier der Sparkasse wurde suspendirt, der Gemeindegeldator aber dankte ab. Erzpriester Straitsky erstattete dem Bischof Dr. Georg Letics in Temesvár Bericht über die wahrgenommenen Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Gemeindegelder. Der Bischof ordnete an, gegen den Kurator Johann Oligorievits, der mit dem Inlasso und der Fruktifizierung der Gemeindegelder betraut war, das Verfahren einzuleiten. Die Untersuchung ist im Zuge und wird streng durchgeführt. Das Konsistorium in Temesvár delegierte die Mitglieder Dr. Bogdan und Sava Putnik hierher, um die Bücher zu revidieren und den Schaden zu fixieren.

**Zum Dánoser Mord.** Das Polizeiblatt veröffentlichte unlängst die Photographien der Dánoser Raubmörder. Unser Stadthauptmann Oskar Reitter erkannte unter diesen solche, die auch Nagybekerer mit ihrer Gegenwart beglückten,

es war die Bande des Ignaz Surányi. Der Bandenführer war schon zweimal hier. Auf der Muzslya eruirte die Polizei eine Bande von 22 Zigeunern die in drei Wagen herumzogen, in dem Wagen fand die Polizei 20 Hühner, denen der Hals abgedreht war. Ein zweitesmal brachten die Gendarmen die Zigeuner hierher. Die Bande bestand aus 70 Mitgliedern, die über 7 Wagen verfügten. Diese Pharaonen schlugen ihr Quartier im Hofe des Polizeigebäudes auf, denn im Arrest war nicht genug Platz. Die unliebsten Gäste hielten sich hier 2 Tage lang auf, dann wurden sie abgeschoben. Diese Bande hat den Danöser Raubmord begangen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Theater.** Raum begonnen, hat die heutige Frühjahrsaison vorgestern auch schon ihr Ende erreicht.

Samstag gelangte die „Dollaprinzessin“ zur Erstaufführung. Eine jener Operetten, in denen das Neue nicht gut und das Gute nicht neu ist. Von den Darstellern seien Fr. Kapossy, Fr. Rárpáty, Fr. Csánády, Fr. Paráfty sowie die Herren Gáthi, Gózon, Rabos lobend erwähnt.

Das Stück wurde Sonntag ebenfalls vor gänzlich ausverkauftem Hause wiederholt.

Sonntag Nachmittags machte der „Walzertraum“ ein bummvolles Haus.

Vor leeren Bänken wurde am Dienstag „Der Mikado“ gegeben. Fast will es uns bedünken, wovon wir uns im Laufe dieser Woche übrigens auch positiv überzeugen konnten, als ob nur mehr die modernen Cochonereien auf unser Publikum die nötige Anziehungskraft ausübten. Daß es im Mikado mehr schöne Arien gibt als in drei neuen Operetten, das scheint das jetzige Publikum nicht näher zu interessieren. Ge spielt wurde gut. Das Damentrifolium Peterdy, Dulich, Paráfty darf sich auf jeder Bühne sehen und hören lassen. Der sonore Mezzosopran des Fr. Csánády, der einschmeichelnde Nanki-Poo Gyula Gózon's, Die Polgár ein abretter Kolo und Rabos ein zwerchfellerhütternder Booh-Bati wurden für ihre tadellosen Leistungen lebhaft acclamirt.

Mittwoch: Ein bis zum Siebel gefülltes Haus, separate Orchesterstige, und dieses Wunder hat die berühmteste Pöffe: „Nichts zu verzollen?“ gethan. Was die französischen Autoren da an Unverblümmtheit den Zuhörern zumuthen, das kann den ältesten Roué zum Erdröher bringen. Wir wollen darüber nicht weiter richten, daß den ganzen Abend hindurch das Sauglöcklein geläutet wurde, weil wir sahen, daß sich das Publikum tödlich amüßte. Und da legt die Kritik die Waffen nieder. Ge spielt wurde sehr gut. Fr. Breznay, Fr. Dulich, Fr. Paráfty, die Herren Gózon I. und II., Rabos, Csónakosy boten ein vorzügliches Ensemble.

Donnerstag wurde die Saison mit der parodistischen Operette „Die lustigen Niebelungen“ beschlossen. Die Damen Kapossy, Peterdy, Csánády, die Herren Gáthi, Rabos, Telekán, Gózon boten gute Leistungen, trotzdem erzielte die Operette keinen besonderen Erfolg.

Die Gesellschaft begab sich gestern nach Nagykúnya, wo sie den Monat Mai verbringt.

**Madách-Vorlesung.** Der bekannte Interpret der klassischen Werke Madách's, Julius Lévy, rezitierte hier und beleuchtete auf Grund seiner Studien die klassischen Werke des weltberühmten ungarischen Dichters Madách. Am 28. April fand im Kloster die erste Rezitation statt und fesselte die Aufmerksamkeit der Hörer in hohem Grade. Die Studie Lévy's über den Grundgedanken der Tragödie des Menschen, las Schwester Ladisla vor. Lévy wiederholte seinen Vortrag in der Bürgerschule, der Messinger'schen Mädchenschule, im Engel'schen Internat und im Obergymnasium. Nach Abgehen der Theatergesellschaft wird Lévy im Theater diese Werke, gegen billiges Entrée interpretieren.

**Kunstaussstellung.** Am 1. Mai wurde die von der Kunstfirma Eggenberger in Budapest arrangierte, reiche Gemäldeausstellung im Prunksaale der Handelsschule eröffnet. Die besten Künstler partizipieren mit ihren Werken an der Ausstellung. Munkácsi, Barabás, Eber, Innocent, Kézdi-Rovách, Margittay, Tölgyessy, Bastag, etc., fast die gesammte ungarische Palettenwelt ist mit klassischen

Werken vertreten. Der Unternehmer Eggenberger verbindet die Ausstellung auch mit Verkauf und um diesen zu erleichtern, werden Bilder auch auf Raten verkauft.

**Bermischte Nachrichten.**

**Der unentgeltliche Volksschulunterricht.** Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi beschäftigt sich, wie „Rel. Ort.“ meldet, mit dem Gedanken, den Volksschulunterricht vollständig unentgeltlich zu machen. Die Frage ist allerdings derzeit noch im Stadium der Vorbereitung, doch wird sich der Minister schon anlässlich der bevorstehenden Budgetberatungen über diesen Gegenstand äußern.

**Verbot der „Söhndämmerung“.** Handelsminister Franz Rostk hat dem in Wien und Leipzig im Jahre 1908 erschienenen Buche „Söhndämmerung, ein Kulturbild“, sowie dem im „Ademischen Verlag“ in Wien erschienenen und zur Bestellung des in Rede stehenden Buches dienenden Korrespondenzkarten den Postdebit für die Länder der ungarischen Krone entzogen und angeordnet, daß die kön. ungarischen Post- und Telegraphenämter sowohl das verbotene Buch als auch die Korrespondenzkarten als verbotene Preßprodukte behandeln.

**Ernteurlaube 1908.** Mit Bezug auf den kürzlich verlautbarten Reichskriegsministerialerlaß betreffend die Einschaltung einer Waffenruhe im Sommer in das Truppenübungsprogramm und die Ertheilung von Ernteurlauben in dieser Zeit hat das Reichskriegsministerium, beziehungsweise das Ministerium für Landesverteidigung bekannt gegeben, beziehungsweise verfügt: Die im vergangenen Jahre versuchsweise beim VII. und XI. Korps in das Truppenübungsprogramm eingeschaltete Waffenruhe und die Ertheilung von Ernteurlauben in dieser Zeit haben sich im volkswirtschaftlichen Interesse bewährt und gezeigt, daß bei entsprechender Auswahl der Mannschaften, sowie die Bedachtnahme auf die Waffengattungen, die militärische Ausbildung unter den gegenwärtigen Verhältnissen im allgemeinen keine nennenswerthe Einbuße erleidet. Die stets zunehmende intensive Bodenbearbeitung einerseits, vielfach auch andererseits die Auswanderungsbewegung und das bedenklich zunehmende Abfließen der bodenständigen Landbevölkerung in die Industriebezirke, lassen eine Verallgemeinerung dieser Maßnahme der Ertheilung sogenannter Ernteurlaube im volkswirtschaftlichen Interesse als notwendig und wünschenswerth erscheinen. Aus mehrfachen Meldungen hat das Reichskriegsministerium (Ministerium für Landesverteidigung) entnommen, daß derlei Urlaube — durch welche die Möglichkeit geboten wird, den Angehörigen über die nächsten Sorgen hinwegzuhelfen — für den aktiv dienenden Soldaten auch ein nicht zu unterschätzender Ansporn zur Dienstesfreudigkeit zu sein scheint. Es werden sodann die Grundzüge angegeben, die bei der Ertheilung von Ernteurlauben maßgebend sind. Die Haupternteperioden finden normal Ende Juni bis Anfang August statt. Kleineren Verschiedenheiten der Ernteverhältnisse kann innerhalb des Territorialberichtes durch truppentkörperweise Festsetzung mehrerer Termine Rechnung getragen werden. Als Dauer der Beurlaubung erscheinen drei Wochen erforderlich. Urlaub ist nur den wirklich Bedürftigen zu erteilen, was durch die politischen Behörden (Gemeinden) zu bestätigen ist. In erster Linie sind jene Soldaten zu berücksichtigen, deren Eltern eigene Landwirthschaften führen. Die Beurlaubungen von Söhnen bemittelter Eltern hat sich im allgemeinen nicht bewährt, da dieselben meist nicht arbeiten, sondern den Ernteurlaub als Vergnügungsurlaub betrachten. Die Ernteurlaube sind weder in die Urlaube „ohne besondere Begründung“ noch in jene „in persönlichen Angelegenheiten“ einzubeziehen. Infolgedessen können der Mannschaft (auch Unteroffizieren) Gebühren grundsätzlich nicht zugesprochen werden.

**Besteuerung ungarischer Waarenagenten in Oesterreich.** Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hat in Erfahrung gebracht, daß einzelne österreichische Steuerbehörden die von österreichischen Firmen stammenden Provisionen ungarischer Waarenagenten trotz der im G. A. XIV : 1908 zugesicherten Reziprozität einer Besteuerung unterziehen. Mit Berufung auf die behufs Vermeidung der doppelten Besteuerung zwischen den beiden Staaten der Monarchie abgeschlossenen Vereinbarung ist die Kammer unter gleichzeitiger Vorlage der Originaldokumente bei dem mit der Leitung des Finanzministeriums betrauten Ministerpräsidenten vor-

gestellt worden, daß die ungarische Regierung behufs Hintanhaltung derartiger Besteuerungen bei der österreichischen Regierung geeignete Schritte unternehmen möge.

**Schnee.** Aus Viptó-Ezt. Miklós berichtet man: Es schneit in dichten Flocken, die Landschaft ist winterlich. — Aus Mailand wird gemeldet: In der Gegend der oberitalienischen Seen haben große Schneefälle stattgefunden, so daß die Züge der Simplonbahn mehrstündige Verspätungen erlitten. In Formazzathale, westlich vom Lago Maggiore, liegt der Schnee einen Meter hoch und auch Domodossola liegt fußhoch im Schnee. Die Schneeverwehungen haben die Alpenwege gänzlich unwegsam gemacht.

**Das Leben für einen Ruß.** Der Selbstmord einer als Schönheit gefeierten Frau erregt in Craiova in Rumänien großes Aufsehen und bildet das allgemeine Tagesgespräch. Der Restaurantbesitzer N. Senke überraschte am Samstag seine bildschöne Frau in dem Augenblicke, als ein Hauptmann ihr einen Ruß gab. Wütend über diese Entdeckung, schlug er seine Frau ins Gesicht. Frau Senke wartete das Fortgehen ihres Gatten ab und begab sich zur Bahnhstation, um Craiova zu verlassen. Als Senke nach Hause zurückgekehrt war und seine Gattin, die er außerordentlich liebte, nicht antraf, eilte er gleichfalls zum Bahnhofe, in der Absicht, ihr zu verzeihen und sie nach Hause zu bringen. Es gelang ihm auch die Gattin zur Rückkehr zu bewegen. Frau Senke zog sich in ihr Zimmer zurück und wenige Minuten später brachte ein Schuß. Die Thür wurde erbrochen und man fand die Frau tot am Boden liegen. Sie hatte den Ruß mit ihrem Leben bezahlt.

**Wetterausichten für Mai.** (Nach dem Wetterkalender, Verlag Hugo Steinitz, Berlin SW.) Der Mai beginnt mit einer Reihe sehr stürmischer, naßkalter Tage. Im Gebirge sowie in Süddeutschland und Nordösterreich bringen diese Tage die letzten Schneefälle. Vom 4. des Monats an beruhigt sich das Wetter. Das Barometer steigt und der Himmel ist vielfach heiter. Dieses verhältnismäßig freundliche Wetter währt etwa bis zum 9. oder 10. Mai. Von diesem Tage an wird die Witterung zunächst sehr veränderlich. Das Barometer fällt beständig und die Nihle nimmt schnell zu. Der kritische Tag mittlerer Stärke vom 16. Mai bewirkt, in Verbindung mit der in diesen Tagen vorhandenen Tendenz der Witterung zur Bildung von Niederschlägen, das Einsetzen ausgesprochenen Regenwetters. Es werden also die Tage vom 13. etwa bis zum 19. Mai trübes, unfreundliches, naßkaltes Regenwetter bringen, von ziemlich heftigen Winden begleitet. Nach dem 19. Mai bessert sich das Wetter langsam. Der Wind legt sich; die ersten Tage sind noch veränderlich. Es treten starke Frühnebel auf. Die Bewölkung nimmt mehr und mehr ab, so daß am Tage stundenweise Sonnenschein herrscht. Nachdem diese Uebergangstage (etwa vom 19. bis 22. Mai) zu Ende sind, beginnt eine Periode guten Wetters. Diese Periode schöner Witterung wird nach unserer Ansicht am 23. Mai einsetzen und bis zum Monatsende währen.

**Ein neues Luftschiff des Grafen Zeppelin.** Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Lindau gemeldet: Das neue Modell Nr. 4 des Grafen Zeppelin unterscheidet sich von dem Luftschiffe Nr. 3 hauptsächlich durch seine größeren Maße und durch Verwendung erheblich stärkerer Motoren. Während das letzte Modell eine Länge von 128 Metern, einen Durchmesser von 11.7 Metern und drei Motoren von je 140 HP hat, wird das neue Luftschiff eine Länge von 135 Metern, einen Durchmesser von über 15 Metern und drei Daimlermotoren von je 140 HP erhalten. Bezüglich der Motoren ist insofern ein ganz besonderer Fortschritt zu verzeichnen, als sie bei verhältnismäßig geringem Gewichte bedeutend leistungsfähiger sind. Was die Geschwindigkeit des neuen Ballons anbelangt, so hofft Graf Zeppelin, sie auf 75 Kilometer in der Stunde zu bringen, während bei den letzten Versuchsfahrten im vorigen Herbst eine Geschwindigkeit von 80 Kilometern erzielt wurde. Der Aktionsradius des neuen Luftschiffes wird auf zirka 2300 Kilometer geschätzt, was einen Flug vom Bodensee bis nach Königsberg und zurück möglich machen würde. Das Luftschiff wird eine vollständige Einrichtung für drahtlose Telegraphie erhalten. Die Kosten des neuen Ballons werden sich auf zirka 400.000 Mark belaufen.

**Die Sittlichkeitsverbrechen eines Diplomaten.** Wie einer Berliner Korrespondenz geschrieben wird, erregt in Oessa augenblicklich eine Skandalaffäre, bei der der dortige persische

Generalkonjunktur die Hauptrolle spielt, großes Aufsehen. Schon seit vielen Monaten sind dort Selbstmorde junger, schulpflichtiger Mädchen an der Tagesordnung, ohne daß man sich irgendwie über die Ursachen klar werden konnte, die zu diesen Verzweiflungsschritten führten. Nun bemächtigte sich ein Schriftsteller, Namens Dr. Cenovski, der Angelegenheit und bemühte sich, ihr auf den Grund zu kommen. Er veröffentlichte, nachdem er reichliches Material gesammelt hatte, in den Blättern einige Artikel, in denen er von den Schandthaten eines reichen Wüstlings erzählte, der in den vornehmsten Gesellschaftskreisen zu suchen sei. Ohne noch einen Namen zu nennen, forderte er die Behörden auf, gegen diesen Sittlichkeitsverbrecher, über den er nähere Einzelheiten mittheilen wollte, sofort einzuschreiten. Da sich aber Niemand rührte, und kein Mensch daran dachte, das Treiben des Ungenannten zu hindern, so sah sich Dr. Cenovski vor wenigen Tagen veranlaßt, den Namen dieses Mannes öffentlich zu nennen. Es ist der konsularische Vertreter Persiens in Odessa, Zaitchenko. Dieser würdige Diplomat hat bereits seit vielen Jahren die Töchter der Familien, bei denen er verkehrte, auf jede Art und Weise zu verführen versucht. Bei vielen gelang es ihm auch. Seine Hauptthätigkeit verlegte er aber vor die Thüren der Mädchenschulen, um sich seine Opfer herauszusuchen. Er drängte ihnen seine Begleitung auf, schenkte ihnen Theaterbilletts, Konfekt und allerlei Schmuckgegenstände, um sie seinem Willen gefügig zu machen. Wenn aber dies noch nicht half, dann versprach er ihnen mit feierlichen Eiden, sie nach Paris zu entführen, um sie dort zu heirathen. Die betroffenen Mädchen, die alle noch im Pflanzschulalter standen, und deren Unschuld sich Zaitchenko zunutze machte, sahen sich bald von ihrem Verführer verlassen und verübten zum Theil Selbstmord, um der Schande zu entgehen. Nun ist eine eingehende Untersuchung angeordnet worden.

**Ein verheerender Cyclon.** Aus New-York berichtet man: Durch den Cyclon, der dieser Tage die Staaten Mississippi, Alabama und Louisiana heimjuchte, wurden mehrere Städte fast vollständig zerstört, andere juchbar verwüstet. Viele hunderte Menschen, besonders Neger, sind ums Leben gekommen. Aus Atlanta wurden am Mittwoch 250 Tode und 400 Verletzte gemeldet. Die Höhe des Schadens läßt sich nicht feststellen, da nähere Angaben über den Umfang der Verheerungen wegen Unterbrechung des Nachrichtenverkehrs noch ausstehen. Hilfszüge sind nach den von dem Cyclon am meisten betroffenen Distrikten abgegangen.

**Jubiläum des Tabaks.** Nicht Sir Walter Raleigh, sondern der Spanier Gonzalo Fernandez de Oviedo hat 1558, also vor nunmehr 350 Jahren, den Samen der Tabakpflanze aus Amerika nach Europa gebracht. Hier wurde sie anfangs lediglich als Zierpflanze angebaut, bis sie Nicolo Menardos als Arzneipflanze pries. Von der Iberischen Halbinsel nahm der Tabak, den man in der Folge auch zum Schnupfen und Rauchen verwandte, seinen Weg bald über das ganze übrige Europa. Nach Deutschland gelangten die ersten Tabakpflanzen 1565 aus Frankreich, und zwar durch Adolf Dece, Stadthauptmann zu Augsburg. Zehn Jahre darauf stand die Pflanze bereits in einer „Cosmographie“ abgebildet. Trotz aller Hindernisse, die dem amerikanischen Gewächs in jener Zeit von Staat und Kirche entgegengestellt wurden, und trotzdem Theologen und Moralisten des 16. und 17. Jahrhunderts sich in ihren Predigten energisch namentlich gegen den „höllischen Rauch“ ins Zeug legten, war der Siegeszug des Tabaks nicht mehr aufzuhalten.

**Durch einen Kuß zum Leben erweckt.** Ein aussergewöhnlicher Fall von Scheintod ereignete sich in der englischen Stadt Donbridge. Eine Frau Namens Mrs. Carlton, die Gattin eines Bahnbeamten, wurde nach kurzer Krankheit für todt erklärt und in einen Sarg gelegt. Unmittelbar ehe der Sargdeckel zugeschraubt wurde, bat der tiefbewegte Gatte, einen Augenblick mit ihr allein gelassen zu werden. Als er nun einen Kuß auf die Wangen der Frau drückte, fühlte er, daß dieselbe vollkommen warm waren. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte den Scheintod fest. Die Patientin wurde ins Hospital gebracht, wo sie jetzt ihrer Genesung entgegengeht. Sie erklärt, daß sie vollkommen außerstande war, sich zu rühren, selbst als sie mit Entsetzen sah, daß man sie begraben werde. Auch ihrem Gatten konnte sie kein Zeichen geben, nur dem Umstande, daß er ihre Lebenswärme mit den Lippen fühlte, verdankt sie ihre Rettung.

**Zucker contra Alkohol.** 15.000 Pfund Zuckerwerk — Bonbons und Bralines — hat das Vereinigte Staaten-Proviantschiff „Culgoa“ der amerikanischen Schlachtschiff- und Kreuzflotte des Admirals Evans nach Magdalena-Bai gebracht, um in den Mannschafsmessen den Bestand an Süßigkeiten wieder aufzufüllen, der während der Umsegelung von Mittel- und Südamerika stark in Anspruch genommen war. Süßigkeiten gelten bei den militärärztlichen Autoritäten in der Union als bestes Vorbeugungsmittel gegen die Trunksucht, die beim Heere und in der Flotte der Vereinigten Staaten noch grassirt. Besonders für die Tropen wird der Genuß von Schokolade und Zucker sehr empfohlen. Vor zwei Jahren, als die Besatzung an regulären weißen Truppen auf den Philippinen noch größer war, kam seitens des Washingtoner Armeekommissariats einmal eine Sendung von 50.000 Pfund „Candy“ zur Verschiffung nach Manila.

**Er mordung einer Familie.** Aus Arab wird berichtet: Mittwoch Vormittags meldete der Csállaer Waldheger telephonisch bei der Arader Staatsanwaltschaft, daß er im Walde drei Leichen, des Mannes Georg Swoboda, dessen Frau und Töchterchen aufgefunden habe. Alle drei sind Schußwunden erlegen; außerdem wiehen ihre Leichen schwere Verletzungen auf. Der Waldheger begabte sich am Mittwoch drei Zigeuner, die er in das Försterhaus brachte. Die Zigeuner behaupteten ihre Unschuld und sagten, sie wollten sich gerade ins Försterhaus begeben, um anzumelden, daß sie die Leichen aufgefunden haben. Hierauf wurden die Zigeuner entlassen. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und stellte fest, das Frau Swoboda selbst die Familie tödtete. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde der Mord im Einverständnis mit dem Gatten verübt, der die Schreckensthat seiner Frau überließ. Darauf kann auch aus dem Umstand gefolgert werden, daß der Revolver in der Hand der Frau gefunden wurde. Die Familie ging am Tage nach Osterreich in den Wald und seitdem fehlte jede Spur von ihr. Es wurde ein zurückgelassener Brief aufgefunden, in welchem sie ihre Absicht anmeldete. Das Ehepaar lebte im besten Einverständnis miteinander, doch wurden sie von den Eltern der Frau gegeneinander gehetzt. Der Mann fand übrigens in letzter Zeit keine Arbeit und die Familie mußte darben. Diese beiden Umstände dürften die Ursache der That gewesen sein. Die Leichen wurden obduzirt.

**Schiffsuntergang.** Nachrichten aus Tokio zufolge erfolgte der Untergang des Schulkreuzers „Matsushima“ am Mittwoch nicht in Folge Aufstoßung auf eine Mine, sondern als das Schiff vor Anker lag, durch eine Explosion in der Munitionskammer. Von den Booten eines anderen Schulkreuzers, mit dem die „Matsushima“ zusammenlag, wurden nach einem jetzt vorliegenden Berichte des Chefs des Schulgeschwaders 141 Mann gerettet, darunter wenige Offiziere. Unter der 300 Mann starken Besatzung befanden sich 58 Kadeten. Unter den vermißten Kadeten sind die Söhne des Feldmarschalls Oyama und des Vize-ministers des Aeußern Chinda.

**Schreckensthat einer Irrensinigen.** Der 54-jährige Privatier Emil Lucez lebte seit mehreren Jahren in Rispekt mit der 30-jährigen Martha Päß in gemeinschaftlichem Haushalte. Seit einiger Zeit machten sich bei der Frau Anzeichen des beginnenden Irrensinn bemerkbar, die sich auch darin äußerten, daß sie Lucez fortwährend Eifersuchtszenen bereitete. Mittwoch wiederholten sich diese Szenen und in ihrer Aufregung zog die Frau plötzlich einen Revolver hervor und feuerte auf ihren Geliebten einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Unglücklichen in das rechte Ohr, bohrte sich in das Gehirn und trat bei der linken Schläfe heraus. Nach wenigen Minuten hatte der Armeite ausgelitten. Auf die Detonation der Schüsse eilten die Nachbarn herbei, holten einen Polizisten, der die Frau verhaftete und zur Polizei eskortirte, von wo sie in eine Irrenanstalt überführt wurde. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybeckerker l. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

Getraute: Milos Szity, gr.-or., Tagelöhner, mit Verona Venak, r.-l. — Vinzenz Mielea, gr.-fat., Kutscher, mit Elisabetha Szics, r.-l. — Adalbert Leitemann, r.-l., Zimmermaier, mit Elisabetha Gräßling, r.-l. — Adolf Löw, str., Apotheker, mit Bertha Köfler, str. — Alexander Jolushazy, ref., Gerichtsnotär, mit Margaretha Szabó, r.-l.

Geborene: Franz Káfony, Amtsdienner, ein Mädchen. — Janaz Wöhner, r.-l., Fleischer, ein Mädchen. — Josef Schuhmacher, evang., Siegelhäger, ein Knabe. — Peter Poczik, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Michael Szauer, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Dragolyub Tchurcsin, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Johann Popov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Theresia Kofrecher, r.-l., Arbeiterin, ein Knabe. — Friedrich Schmidt, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Moriz Guttmann, str., Kaufmann, ein Knabe. — Peter Jochum, r.-l., Krieger, ein Mädchen. — Vitalyos Grubacs, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Desider Mehlhubn, r.-l., Droguist, ein Knabe. — Mathias Szilvassy, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Marcsics, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Paul Birolyev, gr.-or., Schuhmacher, ein Knabe. — Sebastian Gofkov, gr.-or., Landmann, ein Knabe.

Gestorbene: Michael Kocsis, r.-l., 50 Jahre, Stenermann, Lungentuberkulose. — Vitalyos Turesin, gr.-or., 42 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Milan Fratezanov, gr.-or., 39 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Dr. Isidor Dimitrievics, gr.-or., 44 Jahre, Doktor der Rechte, Lungentuberkulose. — Frau Adalbert Kefezentis, r.-l., 60 Jahre, Gehirnverwundung. — Svezdanka Szity, gr.-or., 2 Jahre, Darmkatarrh. — Bogilka Kollarik, gr.-or., 25 Monate, Bronchialkatarrh. — Frau Eulhim Radovan-csev, gr.-or., 75 Jahre, Altersschwäche. — Michael Kurcsik, gr.-or., 58 Jahre, Nierenentzündung. — Sebastian Dolarov, griech.-orient., 65 Jahre, Tagelöhner, Herzklappenfehler. — Karolina Ritter, r.-l., 3 Jahre, Darmtuberkulose. — Johann Priat, gr.-or., 61 Jahre, Tagelöhner, Nierenentzündung. — Johann Bözso, r.-l., 48 Jahre, Tagelöhner, Nierenentzündung. — Athanas Gyufay, gr.-or., 3 Jahre, Nierenentzündung. — Olga Radak, gr.-or., 3 Jahre, Abzehrung. — Desanka Radovan-csev, gr.-or., 10 Monate, Krämpfe. — Witwe Frau Nada Didity, gr.-or., 31 Jahre, Lungentuberkulose. — Frau Johann Voragy, gr.-or., 22 Jahre, Lungentuberkulose. — Witwe Frau Franz Majster, r.-l., 70 Jahre, Nierenentzündung.



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen Kufeké als beste Nahrung für Brechdurstige, Diarrhöe, Dysenterie etc.  
Für Kinder und Erwachsene.  
K. Kufeké, Wien I.  
5/1-32

**Fahrplan der von respektive nach Nagybeckerker verkehrenden Eisenbahnzüge. Giltig ab 1. Mai 1908.**

- Abfahrt:**
- a) Vom Nagybeckerker Bahnhofe:
    - Nach Pancsova. Früh 8.10. — Abends 7.05.
    - Nach Szeged—Budapest. Vormittags 10.10. — Abends 6.46.
    - Nach Szeged. Nachmittags 1.— (Motowagen).
    - Nach Nagykiskinda—Budapest. Früh 6.07.
  - b) Vom Nagybeckerker-Bégaparter Bahnhofe:
    - Nach Zombolya, Temesvár, Werschetz. Nachmittags 4.35.
    - Nach Temesvár, Werschetz, Antaljalva—Pancsova und Alibunár. Früh 3.33.
    - Nach Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.58.
    - Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 2.31. — Nachmittags 5.38.
    - Nach Csöbstelet. (Schmalspurige Bahn.) Vormittags 11.55.

- Ankunft:**
- a) Am Nagybeckerker Bahnhofe:
    - Von Temesvár, Werschetz, Zombolya. Vormittags 9.33.
    - Von Pancsova. Nachmittags 5.40.
    - Von Budapest—Szeged. Früh 7.18. — Nachmittags 5.33.
    - Von Szeged. Vormittags 9.47 (Motowagen).
    - Von Budapest—Nagykiskinda. Abends 9.48.
  - b) Am Nagybeckerker-Bégaparter Bahnhofe:
    - Von Zombolya, Werschetz, Alibunár und Temesvár. Abends 8.05.
    - Von Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.30.
    - Von Pancsova. Früh 8.27.
    - Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Abends 7.05.
    - Von Csöbstelet. (Schmalspurige Bahn.) Nachmittags 4.29

Öffener Sprechsaal.

**SARG, WIEN.**  
**KALODONT**  
 60  
 Beste ZAHN-CRÈME  
 Helles

Eingetendet \*)

Vielfach erprobt

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

100/2-7.9

Korkbrand  
 bei Harngrisen  
 und Blasenleiden  
 als Harnsäure  
 bindendes Mittel.

\* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Emsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Inserate**

**Tüchtige Agenten**  
**und Platzvertreter**  
 werden gegen hohe Provision aufgenommen bei  
**Ernst Geyer**  
 Holzrolleaux- und Jalousienerzeugung  
**Braunau** (Böhmen). 93-10.6

**Strickmaschinen**  
 für Hand- oder Motorbetrieb  
 in vorzüglichster Ausführung, für jede Art gestrickte Waare als Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leibchen, Unterkleider etc. von der renommierten Maschinenfabrik  
**Edouard Dubied & Co., Couvet (Schweiz).**  
 „Grand prix“ Paris 1900.  
 „Grand prix“ Mailand 1906.  
 Generalvertretung: **J. GLEDION, Wien, IX., Kollingasse 3.**  
 Wiederverkäufer und Agenten gegen gute Provision gesucht!  
**Sicherer Verdienst in jedem Hause.**  
 117-32



**FR. PAUL PLEITZ,**  
 Buch- und Steindruckerei  
**NAGYBECSKEREK,**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
**Drucksorten**  
 in geschmackvollster Ausführung.



**Reiter's**  
 Licht-, Luft- und  
 Sonnenbäder-Anstalt  
 in Versecz.  
 Steht auf der höchsten Stufe  
 der modernen Hygiene.  
**Prospekte.**  
 120-5.1

Inserate werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

**Steckenpferd-**  
**Lilienmilchseife.**  
 Mildeste Seife für die Haut.  
 85-20.5

Die  
**Grossbecskereker Sparkasse**  
 (gegründet im Jahre 1872)  
 übernimmt  
**SPAR-EINLAGEN**  
 unter coulantesten Rückzahlungs-Bedingnissen  
 und ertheilt  
**HYPOTHEKAR-DARLEHEN**  
 auf im Comitate Torontál gelegene Boden-Realitäten.  
 Die Darlehen werden ohne Kurs-Abzug, im vollen Betrage baar zugezählt.  
 91-10.3

# Das Haus

Nr. 74

in der Aradaczergasse, nahe dem Bahnhof, bestehend aus mehreren Wohnungen und grossem Hausgarten ferner 110-33

## 2 Joch Weingartenfeld

in nächster Nähe der Stadt gelegen, zur Weingarten-Anlage vorzüglich geeignet, sind aus freier Hand sofort zu verkaufen. \*Näheres zu erfragen im Hause selbst.

# Husten!

Seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von Kaiser's Brust-Caramellen mit den 8 Tannen. 10a-16.13

Medizinisch erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Bataarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Reuchhusten. - Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 H. Zu haben in Nagybeskerek bei: Ernst Baski, Apoth.; Gabor Kollarid, Apoth. „zum hl. Stephan“; János Deesi, Apoth. „Salvator“; Josef Kellner, Apoth.; S. Theodorovics, Apoth. in Oppova und W. Pawlowics, Apotheker in Szentfűlöp.

# Kämpfner Daniel

Mechaniker Nagybeskerek, Jozset főherczeg utca 5 neben der grossen Brücke.

Übernahme Installationen von Hausteletonen .. Hausteletrafen. Reparaturen von Fahrrädern, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone, Strickmaschinen und allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten .. werden prompt und unter Garantie verfertigt. Hausteletrafen, übernehme deren Instandhaltung im Jahrespauschal.

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

Erstes für

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

**Warnung.** Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. - Zum Preise von 80 H., K 1.40 und K 2.- vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. - Versand täglich.

## J. Weiterschan

Nagybeskerek  
Hauptgeschäft: Hunyadi-gasse.  
Filiale: Ecke Aradacz- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.  
empfiehlt:  
Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei- und Materialwaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futterrübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität. Gereinigten Canarien-Vogelfutter-Hantsamen.

■ Raffia, Blaustein beste Qualität. ■  
Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Öl- und Oellackfarben, Emaillecke, Brunolin, Maurer-Anstrich und Malerpinsel.  
Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Carbolineum, Wagenfett und Schmieröl.  
Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau in bester Qualität.  
Lager in Mineralwasser. Frische Füllung.

## Stahlbad Szliács, Ober-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure. Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch. Saison vom 15. Mai bis 30. September.  
Unübertroffen bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.  
Als Badearzt fungiert Dr. A. Rhoror, offiz. Badearzt, Reise von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oderberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Bahnhöfen affigiert.  
Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reise, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison zc. ertheilt die 119-10.1  
Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.

## Herren - Anzugstoffe

nur solidestes Fabrikat, kaufen  
PRIVATE  
staunend billig aus dem Tuchfabriks-Verandthause  
KARL KASPER, Innsbruck Nr. 102.  
Für 102-12.4  
K 4.80 1-15 Meter reinwollenen Hosenstoff.  
K 7.80 8 Meter englischen gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff  
K 9.- 3 Meter unzerreissbaren reinwollenen Crèpe-Cheviot.  
K 12.- 5 Meter hochlegierten Kammeranzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanlagen.  
K 18.- 3 Meter Nouveauté Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.  
Verlangen Sie die Zusendung von Mustern

## ANTON LENHARDT

Erste Torontäler Musikinstrumenten- u. Saiten-Erzeugung  
Hunyady(Haupt)-Gasse. NAGYBECSKEREK. Vis-à-vis Hotel „Krone“  
P. T.  
Ich erlaube mir die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich mit 3. März l. J. mein „Erstes Torontäler Musikinstrumenten-Geschäft und Werkstätte“ von Nagyikinda nach Nagybeskerek, Hunyadi(Haupt)-Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.  
Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas, Blech- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gittaren, Zithern, Grammophons, grosse Orchester-Automaten, Harmonikas, Occarinas, Notenpulte, Schule, Etuis, sowie die feinsten in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämtlichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.  
Reparaturen und Stimmungen von sämtlichen Musikinstrumenten werden fachmännisch ausgeführt. Gestützt auf eine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit in der k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegedin, Wien und mehreren Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikinda erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.  
In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeskerek und Umgebung meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich hochachtend  
Anton Lenhardt, Musikinstrumenten-Erzeuger.  
79-10.7



LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYŰ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK  
KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSSEN

Geldmackvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.

## WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Seite mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.  
Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.  
Gratisbeilagen:  
„Die praktische Wiener Schneiderin“ und  
„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt  
„Für die Kinderstube“ sowie  
„Schnittmusterbogen“.  
Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Erich der Spesen von 30 à = 30 Pf. unter Garantie für taugliches Papien. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird durch jeder Dame leicht gemacht.  
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Sumpendorferstrasse 57 unter Befügung des Abonnementsbetrages entgegen.

## Aus Freude und Dank

gebe ich ähnlich Leidenden gerne kostenlos Auskunft über Linderung und Besserung bei Asthma (Husten), Lungen- und Halsleiden, sowie Schlagflüssen.  
Johann Polla, Brünn 16, Ströna 57.  
111-5.2